

On Ibn Baṭṭa

From: *Die Welt des Orients* 10/1979/57 f.

Henri Laoust hat 1958 in Damaskus die „Kleine“ *Ibāna* des Ḥanbaliten Ibn Baṭṭa (gest. 387/997) herausgegeben. Er hat dazu die Hss. Zāhiriya 64/1 und Rampur I 59, *ḥadīṭ* 1 herangezogen, letztere nur in einer Abschrift. Sezgin verzeichnet GAS 1/515 die weitere Handschrift Fatih 4445/3; ich habe seinerzeit in einer Rezension einige ihrer wichtigsten Varianten notiert (vgl. *Oriens* 18–19/1965–1966/508 ff.). Sezgin erwähnt auch die Hs. Manchester 632; jedoch enthält sie entgegen seiner Angabe einen Teil der „Großen“ *Ibāna*, und zwar die Teile 27–28, die sich mit den Kalifaten des ʿUṭmān und des Abū Bakr befassen¹. Wir haben es dort also mit einem Stück aus dem *Bāb fi l-imāma* zu tun; vermutlich sind wir damit dem Schluß des Werkes ziemlich nahe. Daraus, daß schon diese beiden Teile knapp 50 folia umfassen, mag man erschließen, wie umfangreich das Gesamtwerk gewesen ist. Es scheint nirgendwo vollständig erhalten zu sein. Die Hs. Taimūr IV 3, *ʿaḳāʿid* 181 (bei Sezgin unter nr. 3) enthält die Teile 8–14 und füllt in ihrer Abschrift auch wiederum 905 Seiten.

Nun findet sich in der Hs. Köprülü 231 auf 209 folia ein Werk, das auf dem Vorsatzblatt als Ibn Baṭṭa's *Ibāna ʿan šarīʿat al-firqa an-nāḳīya fi muḡānabat al-firaq al-maḍmūma* bezeichnet wird. Das ist, wie sich aus der Handschrift in Manchester ergibt, der Titel der „Großen“ *Ibāna*. Jedoch ist das Verhältnis zu ihr etwas unklar. Die Handschrift umfaßt nur 209 folia. Von der Einteilung, wie sie sich in den vorigen zwei Handschriften findet, ist hier nicht viel zu bemerken; ein Abschnitt über Imamatsfragen, in welchem Teil 27–28 hätte untergehen können, fehlt ganz. Stattdessen deutet sich eine großflächigere Einteilung an; fol. 134b² wird das Ende des *K. al-Qadar* als Ende des ersten „Bandes“ (*muḡal-lad*) bezeichnet. Allerdings wird fol. 89b das Kapitel gegen die Murḡī'a als „7. Teil der *uṣūl*“ (*al-ḡuzʿ as-sābiʿ min al-uṣūl*) eingeführt; das heißt doch wohl, daß in den Vorlagen hier der 7. Teil begann. Wahrscheinlich hat Sezgin recht, wenn er von einem Auszug aus der „Großen“ *Ibāna* redet; allerdings müßten

1 ⁹Die Verwechslung ist in GAL S 1/311 (nach ZS 10/1935/230) vorbereitet. Der Katalog von Mingana gibt an sich eine eindeutige und ziemlich ausführliche Beschreibung (dort nr. 70).

2 ¹⁰Oder in der Nähe. Ich habe mir die Foliozahl nicht genau notiert.

schon mehr als nur die „Wiederholungen“ ausgelassen worden sein. Ob dieser wirklich anonym ist, wie Sezgin angibt, scheint mir nicht so sicher. Auf dem Vorsatzblatt würdigt der Abschreiber die Vorzüge von Ibn Baṭṭa's Werk; ich habe den Eindruck, daß er auch den Auszug hergestellt hat. Allerdings läßt sich über ihn vorläufig nichts Näheres sagen: er hieß Aḥmad b. 'Alī b. Abī Bakr al-Ḥanafī und vollendete die Handschrift im Muḥarram 719/März 1319.

Die inhaltliche Verwandtschaft mit der „Kleinen“ *Ibāna* ist verhältnismäßig groß. Einziges Argumentationsmittel ist hier wie dort die Überlieferung, nur daß hier – wie auch in der „Großen“ *Ibāna* – die Isnade der Ḥadīṭe und *aḥbār* in aller Ausführlichkeit referiert werden. Auf besondere häresiographische Information braucht man also auch hier nicht zu hoffen. Das paßte nicht zum Stil der Ḥanbaliten; sie hielten es nicht für sinnvoll, den Leser durch sorgfältige 58 Referate ketzerischer Ansichten neugierig zu machen³. Daß Ibn Baṭṭa in seiner „Kleinen“ *Ibāna* gegen Ende eine Reihe von Häretikern, Ḡahmiten und andere, beim Namen nennt (91, 15 ff. Laoust), ist schon viel; es wiederholt sich in der Köprülü-Handschrift nicht. Den Anfang bildet, wie in der „Kleinen“ *Ibāna* (dort s. 8 ff.), die Diskussion des Prophetenwortes von den 72 Sekten mit seinen zahlreichen Varianten; ihr folgen mehrere Kapitel über den Wert der Sunna und die Verwerflichkeit derer, die sie in Frage stellen. Dann werden nacheinander die großen Glaubensfragen behandelt: die Definition des Glaubens (*īmān*) selber, das *qadar*-Problem, die Ungeschaffenheit des Korans (mit zahlreichen Invektiven nicht so sehr gegen die Mu'taziliten als gegen die „Ḡahmīya“), die *visio beatifica* und die Anthropomorphismen. Ein Kapitel über die *imāma* fehlt, ebenso eines über die *sunna* in Fragen der juristischen Praxis – beides im Gegensatz zur *Ibāna aṣ-ṣugrā* (vgl. dort 61, 6 ff.). Vielleicht hat der Epitomator vor dem Schluß abgebrochen oder aber selber keine vollständigen Exemplare des Originals vor sich gehabt.

Auf einige weitere Einzelheiten sei noch hingewiesen. Vielleicht können auch sie bei einem zukünftigen Vergleich der Handschriften weiterhelfen:

fol. 83^{a-b} findet sich eine Liste derjenigen unter den *salaf*, welche den Glauben in „orthodox“-korrekter Weise als Lippenbekenntnis und (entsprechendes) Handeln (*qaul wa-'amal*) definierten; sie geht auf Abū 'Uбайд zurück, findet sich aber nicht in dessen *K. al-Īmān* (ed. Mu-

3 ^{10a} Auch Abū Ya'lā (gest. 458/1066) bietet da mit seinem *K. al-Mu'tamad* keine prinzipielle Ausnahme; auch er beschränkt sich ja auf ganz kurze – und für uns ziemlich unergiebig – Bemerkungen.

ḥammad Nāṣiraddin al-Albānī, in: *Min kunūz as-sunna, Rasā'il arba'*, Damaskus o.J.).

fol. 121^a–123^b wird eine lange Epistel des 'Abdal'azīz b. Abī Salama al-Māğāšūn (gest. 164/780)⁴ zum *qadar*-Problem zitiert.

fol. 160^a–164^b wird die bekannte Diskussion zwischen 'Abdal'azīz b. Yaḥyā al-Kinānī und Bišr al-Marīsī (zu ihr vgl. Oriens 18–19/1965–1966/101) ausführlich dargestellt. Der Bericht wäre bei einer Untersuchung zur Entstehung des *K. al-Ḥaida* (ed. Ğamil Ṣalība, Damaskus 1384/1964) als Vorform zu berücksichtigen. Er geht auch hier auf eine eigene Darstellung des 'Abdal'azīz al-Kinānī zurück. Sie wird von drei Tradenten aufgenommen: Muḥammad b. Farqad⁵, Dubais aṣ-Ṣā'iḳ und Ḥusain b. Bišr. Diese geben gemeinsam weiter an Abū l-Qāsim al-'Aṭṭāf b. Muslim.

fol. 173^a gibt einiges Material über die Lehre, daß der Glaube geschaffen sei; ein gewisser Šūrī hat sie z.Z. des Ibn Ḥanbal in Bağdād vertreten. Der Glaube ist danach geschaffen *'alā l-ḥaraka wal-fi'l*, d.h. so wie jede andere Regung und Handlung auch. Der Kreis um Ibn Ḥanbal lehnte dies offenbar vor allem mit der Begründung ab, daß dann auch die *šahāda* als Glaubensformel geschaffen wäre; sie aber ist, zumindest teilweise, Bestandteil des ungeschaffenen Korans.

From: Die Welt des Orients 11/1980/130 ff.

Die Bibliothek der Zāhirīya enthält auch ein bisher noch nicht behandeltes 130
recht umfangreiches Bruchstück der „Großen“ *Ibāna* des Ibn Baṭṭa al-'Ukbarī (gest. 387/997). Henri Laoust hatte das Werk noch für verloren gehalten⁶. Sezgin verzeichnet die Handschrift zusammen mit einer weiteren, die sich in Kairo findet, und einem anonymen Auszug, der in der Köprülü-Bibliothek in Istanbul aufbewahrt wird⁷. Letzteren habe ich in einer früheren Miscelle kurz beschrieben⁸. Auch ein vierter Textzeuge, den Sezgin irrtümlich bei der „Kleinen“ *Ibāna* vermerkt, läßt sich noch beibringen⁹.

4 ¹¹Vgl. zu ihm *Ta'riḥ Bağdād* x 436 ff.; Dahabī, *Taḍkirat al-ḥuffāz* 222 f. nr. 208; Širāzī, *Ṭabaqāt al-fuqahā'* 67, 6 f. 'Abbās; Ziriklī, *A'lām* IV 145 f. mit weiteren Quellen; oben Bd. II 666 ff.

5 ¹²Dieser wird auch im *K. al-Ḥaida* als Überlieferer genannt (vgl. dort I, 6 f.).

6 ⁴⁷Vgl. seine Edition der „Kleinen“ *Ibāna* (*La Profession de foi d'Ibn Baṭṭa*, Damaskus 1958), s. xlvii; ebenso in EI² III 735a s. v. *Ibn Baṭṭa*.

7 ⁴⁸Vgl. GAS 1/515.

8 ⁴⁹Vgl. WO 10/1979/57 f.

9 ⁵⁰Die Handschrift Manchester 632 (vgl. wo, ib.).

Muḥammad Nāṣiraddīn al-Albānī hat die Damaszener Handschrift in seinem Katalog kurz beschrieben¹⁰. Er notiert, daß sie den Anfang des Werkes enthält. Jedoch ist sie verbunden: sie bringt zuerst Teil 4–7, dann von fol. 104 ab Teil 2 (bei dem jedoch Anfang und Ende fehlen und zudem hinter fol. 106 eine Lücke auftritt), von fol. 129 ab Teil 1 und schließlich von fol. 147 bis fol. 174 Teil 3 (beide wiederum mit Textverlusten am Anfang und am Ende). Wir besitzen somit von dem Gesamtwerk Teil 1–7 in der Damaszener Handschrift, Teil 8–14 in der Kairiner Handschrift und Teil 27–28 in der Manchester Handschrift¹¹;
 131 | von dem verlorenen Rest mag sich manches durch den anonymen Auszug Köprülü 231 rekonstruieren lassen.

Im Einzelnen enthält das Damaszener Fragment folgende Kapitel¹²:

fol. 129^a: *ğuz' 1*, Ende des Eingangskapitels.

fol. 130^b: *Bāb dīkr al-aḥbār wal-ātār allatī da'atnā ilā ġam' hādā l-kitāb wa-ta'lfihī.*

(enthält Ḥadīte des Inhalts, daß man Wissen, welches man besitzt, nicht verborgen halten sollte, vor allem dann nicht, wenn Neuerungen aufkommen).

fol. 133^b: *Bāb dīkr mā ġā'at bihī s-sunna min ṭā'ati rasūli llāh wat-taḥdīr min ṭawā'ifyu'ārīdūna sunan rasūli llāh.*

fol. 142^b: *Bāb dīkr mā naṭaqa bihī l-Kitāb naṣṣan fī muḥkam at-tanzīl bi-luzūm al-ğamā'a wan-nahy 'an al-furqa.*

fol. 144^b: *Bāb dīkr mā amara bihī n-nabī min luzūm al-ğamā'a wat-taḥdīr min al-furqa.*

(enthält nicht nur Ḥadīte, sondern auch Berichte über die Reaktion der *tābi'ūn* auf das Auftreten des *kalām*).

fol. 104^a: *ğuz' 2*, Kritik der Dialektik, z. B. bei der Diskussion der *qadar*-Frage.

fol. 117^b: *Bāb dīkr iftirāq al-umam fī dīnihim wa-'alā kam taftariqu hādihī l-umma.*

(Ibn Baṭṭa referiert mehrere Einteilungsschemata, denen jeweils das bekannte Ḥadīṭ von den 72 bzw. 73 Sekten zugrunde liegt, in die der Islam sich spalten wird: a) nach Yūsuf b. Asbāṭ (gest. nach 190/806) und 'Amr b. Murra (aus Kūfa, gest. 116/734): vier Hauptgruppen, nämlich Qadarīya, Murğī'a, Šī'a und Ḥawārīğ, zu je 18 Untergruppen = zusammen 72 Sekten, dazu nr. 73 als die *fırqa an-nāğīya*;

10 ⁵¹Dort s. 31, nr. 132/99.

11 ⁵²Ich gehe hierbei hypothetisch einmal davon aus, daß in allen drei Handschriften die gleiche Einteilung und Zählung zugrundeliegt.

12 ⁵³Ich ordne sie nach der von Albānī festgestellten Reihenfolge.

b) nach ‘Abdallāh b. al-Mubārak (gest. 181/797), der die gleichen Hauptgruppen etwas anders aufteilt: Šī‘a = 22 Sekten, Ḥarūrīya = 21 Sekten, Qadariya = 16 Sekten, Murğī‘a = 13 Sekten; daß die Ğahmīya unerwähnt bleibt, wird damit begründet, daß sie nicht mehr zum Islam gehöre; c) nach einem Anonymus, dessen Einteilung ein gewisser Abū Ḥātim, d. i. wohl Abū Ḥātim Muḥammad b. Idrīs ar-Rāzī (gest. 277/ 890, vgl. GAS 1/153) überliefert: zanādiqa = 11 Sekten (darunter auch die Ğahmīya), Ḥarūrīya = 18 Sekten, Rāfiḍa = 13 Sekten (wobei zwischen *ġulāt*, Imāmīya und Zaidīya kein Unterschied gemacht wird), Qadariya = 16 Sekten, Murğī‘a = 14 Sekten).

fol. 123^a: *Bāb tark as-su‘āl ‘ammā lā ya‘nī wal-baḥṭ wat-tafsīr ‘ammā lā yaḍurru ġahluhū ...*

fol. 147^a: *ġuz’ 3.*

fol. 163^a: *Bāb ḍamm al-mirā’ wal-ḥuṣūmāt fī d-dīn wat-taḥḍīr min ahl al-ġidāl wal-kalām.*

fol. 1^b *Bāb at-taḥḍīr min istimā’i kalāmi qaumin yurīdūna naqda l-Islām wa-maḥwa šara’ihī.*

(Das Kapitel beginnt eigentlich erst fol. 8^a. Ibn Baṭṭa beginnt damit, daß er den Meinungsstreit unter den *mutakallimūn* feststellt, und weist dann aufgrund von Ḥadīten nach, daß dieser Meinungsstreit nicht statthaft ist. Dabei muß er sich damit auseinandersetzen, daß dies für andere Bereiche nicht so strikt gilt: bei dem, worüber die *mutakallimūn* reden, geht es um essentielle Dinge, die das Wesen Gottes betreffen).

fol. 15^b: *Bāb i‘lām an-nabīyi ummatahū amra l-fitan al-ġāriya wa-amrihī lahum bi-luzūm al-buyūt wa-faḍli l-qu‘ūd ...*

fol. 23^a: *Bāb taḥḍīr an-nabī li-ummatihī min qaumin yataġādalūna bi-mutašābih al-Qur‘ān.*

(unter denen, die sich auf problematische Stellen aus dem Koran stützen, nennt Ibn Baṭṭa vor allem die Ḥarīġiten und die Saba’iya, von denen dies schon im Ḥadīṭ gesagt ist).

fol. 25^a: *Bāb an-nahy ‘an al-mirā’ fī l-Qur‘ān.*

fol. 29^a: *ġuz’ 5*, der mit einem neuen rhetorischen *tauḥīd* beginnt.

fol. 30^b: *Bāb ma’rifat al-īmān wa-kaifa nazala bihī l-Qur‘ān.*

fol. 31^b: *Bāb ma’rifat al-yaum alladī nazala fihī ḥādihī l-āya.*

(gemeint ist der Koranvers 5/3 „Heute habe ich euch eure Religion vervollständigt“).

fol. 32^a: *Bāb ma’rifat al-Islām wa-‘alā kam bunīya.*

(gemeint ist: auf wieviel Prinzipien der Islam sich gründet).

- fol. 33^a: *Bāb maʿrifat al-Islām wal-īmān wa-suʿāl Ġibrāʿil an-nabīya ʿan dālika.*
 fol. 35^a: *Bāb faḍāʿil al-īmān wa-ʿalā kam šuʿba huwa ...*
 (noch einmal über das Ḥadīṭ von den 72 Sekten; danach eine ʿaqīda des Ḍaḥḥāk b. Muzāḥim, gest. 105/723).
- fol. 41^a: *Bāb kufr tārik aš-šalāt wa-māniʿ az-zakāt wa-ibāḥat qitālihim wa-qatlihim idā faʿalū dālika.*
- fol. 44^a: *Bāb dīkr al-afʿāl wal-aqwāl allatī tūrītu n-nifāq wa-ʿalāmāt al-munāfi-qīn.*
- fol. 49^a: *Bāb dīkr ad-ḍunūb allatī man irtakabahā fāraqahū l-īmān fa-in tāba rāḡaʿahū.*
- fol. 53^a: *ǧuzʿ 6, Titelblatt.*
- fol. 53^b: *Bāb dīkr ad-ḍunūb allatī tašīru bi-šāḥibihā ilā kufr^m ġairⁱ ḥāriġ bihī ʿan al-milla.*
- fol. 59^a: *Bāb anna l-īmān ḥauf wa-raġāʿ.*
- fol. 61^a: *Bāb bayān al-īmān wa-farḍihī wa-annahū tašdīq bil-qalb wa-iqrār bil-lisān wa-ʿamal bil-ġawāriḥ wal-ḥarakāt lā yakūnu l-ʿabd muʿminan illā bi-hādihī t-ṭalāt.*
 (Die Belege sind hier viel mehr dem Koran als dem Ḥadīṭ entnommen. Ibn Baṭṭa behandelt die Pflichten der einzelnen Glieder getrennt. Meh|rere Abschnitte werden dabei mit der Formel *qāla š-šaiḥ* eingeleitet; es handelt sich also wohl um persönliche Ausführungen seinerseits).
- fol. 67^b: *Bāb dīkr al-āyāt min kitāb Allāh fī dālika.*
 (im Anschluß daran dann auch, ohne neue Überschrift, Ḥadīṭe zum Thema. Auf fol. 77^a–78^a folgt, nach Abū ʿUbad (gest. 224/838)¹³, eine Liste derjenigen, welche die richtige Glaubensdefinition vertraten, nach Regionen gegliedert: Mekka, Medina, Jemen, Ägypten und Syrien, Kūfa, Bašra, Wāsiṭ, Osten des Reiches).
- fol. 78^b: *Bāb ziyādat al-īmān wa-nuqṣānihī wa-mā dalla ʿalā l-fāḍil minhu wal-mafḍūl.*
- fol. 81^a: *ǧuzʿ 7, unter Wiederholung der vorherigen Kapitelüberschrift.*
- fol. 90^a: *Bāb al-istīnāʿ fī l-īmān.*
- fol. 94^b: *Bāb suʿāl ar-raġul li-ġairihī: a-muʿmin anta? wa-kaifa l-ġawāb lahū wa-karāḥiyat al-ʿulamāʿ hādā s-suʿāl wa-tabdīʿ as-sāʿil ʿan dālika.*

133

13 ⁵⁴Das findet sich nicht in dessen *K. al-ʿIlm* (vgl. die Edition von Muḥammad Nāširaddīn al-Albānī in: *Min kunūz as-sunna. Rasāʿil arbaʿ*, Damaskus 1385/1965, S. 47 ff.).

(antworten soll man auf diese Frage mit: „Ich glaube an Gott und seine Engel, seine (Offenbarungs)Schriften und seine Propheten“).
fol. 96^b: *Bāb al-qaul fi l-Murğā'a*.

Wie aus der *riwāya* zu Anfang des Textes hervorgeht, ist das Werk in der Form, wie es in dieser Handschrift vorliegt, von Abū l-Qāsim ‘Alī b. Aḥmad b. Muḥammad b. ‘Alī b. al-Busrī al-Bundār (gest. 474/1081–1082) weitergegeben worden. Dieser ist um 380/990 geboren¹⁴; er hat als Kind Ibn Baṭṭa, der selber i. J. 387/997 starb, noch erlebt und in der Tat, wie es an derselben Stelle heißt, die *ijāza* von ihm erhalten. Anscheinend hat er sich in besonderer Weise um Ibn Baṭṭa's Werke gekümmert. Denn er figuriert auch in der Überlieferungskette der „*Kleinen*“ *Ibāna*; die *riwāya* der Handschrift in Rampur geht auf ihn zurück¹⁵, und auch in der *riwāya* des Damaszener Textzeugen, auf den sich Laoust für seine Edition in erster Linie gestützt hat, taucht er nebenbei auf¹⁶. Unmittelbar vor seinem Tode, im Šafar 473/August 1080, hat Ibn az-Zāgūnī (455/1063–527/1131) die „*Große*“ *Ibāna* bei ihm in seinem Haus am Bāb al-Marātib in Medina gehört. An wen Ibn az-Zāgūnī seinerseits den Text weitergegeben hat, erfahren wir aus *samā'*-Vermerken zu Ende von *ğuz'* 4 (auf fol. 28^b), *ğuz'* 5 (auf fol. 52^b) und *ğuz'* 6 (auf fol. 78^b–80^b). Unter den Hörern befindet sich da auch, wie ausdrücklich vermerkt wird, der Schreiber und Besitzer des Buches: Ğa'far b. Zaid b. ‘Abdarrazzāq aš-Šāmī¹⁷. Mit diesem Gelehrten, über den wir leider nichts weiter wissen, ist der Text wohl nach Damaskus gelangt. Da die Handschrift hinter fol. 174 abbricht, ist der Kolophon nicht erhalten; jedoch ist anzunehmen, daß wir eben dieses Exemplar des Ğa'far b. Zaid vor uns | haben. Sie wäre somit um 500/1106 geschrieben. Von fol. 104 ab, wo sie zum erstenmal verbunden ist, ist das Papier viel stärker gebräunt und brüchig; der Duktus bleibt dabei gleich. Wahrscheinlich hat also schon der Schreiber, eben Ğa'far b. Zaid, zwei verschiedene Sorten Papier benutzt; sein Exemplar ist dann später durcheinandergeraten. Trotz gelegentlicher eigener Ausführungen Ibn Baṭṭa's trägt das Werk im wesentlichen traditionalistischen Charakter. Referate individueller Lehrmeinungen, wie die Häresiographen sie uns vermitteln, finden sich hier nicht; auch die Polemik richtet sich kaum je gegen eine bestimmte Person. Daß das Buch also von dem Qādī Abū Ya'lā in seinem *Mu'tamad* und von ‘Abdalqādir al-Ġilānī in seiner *Ġunya* benutzt worden wäre, wie Laoust vermutet¹⁸, ist danach sehr unwahrscheinlich.

134

14 ⁵⁵Vgl. Sam‘ānī, *Ansāb* (Haidarabad) II 227, 10 ff.

15 ⁵⁶Vgl. Laoust, *Profession de foi*, s. clii.

16 ⁵⁷Vgl. *ib.* cxlvii.

17 ⁵⁸Vgl. fol. 28^b.

18 ⁵⁹Vgl. *Profession de foi*, s. xlvi, Anm. 108.

From: Die Welt des Orients 16/1985/128 ff.

128 Zweimal schon habe ich in diesen Notizen von der *Großen Ibāna* des Ibn Baṭṭa al-ʿUkbarī gesprochen¹⁹. Nun gab mir ein kurzer Aufenthalt in Kairo, den ich der Académie de Langue Arabe verdankte, Gelegenheit, auch die Taimūriya-Handschrift des Werkes einzusehen (jetzt: Dār al-kutub, ʿaqāʿid 181)²⁰. Ich habe dies, wie ich nachträglich feststelle, nicht ganz so sorgfältig getan, wie es nötig gewesen wäre. Dennoch möchte ich die Aufzeichnungen zum Inhalt, die ich mir gemacht habe, hier veröffentlichen, um damit vielleicht zu einer näheren Bearbeitung oder gar Edition der Fragmente anzuregen.

Daß alle Handschriften jeweils nur Bruchstücke des Werkes enthalten, habe ich bereits früher gesagt. Jedoch läßt sich nun zumindest die Vermutung erhärten, daß die Einteilung überall gleich – oder annähernd gleich – ist, so daß wir den Umfang der Lücken abschätzen können. Die Hs. Zāhirīya, tauḥīd 66, schließt, richtig geordnet, mit dem *Bāb al-qaul fī l-Murǧīʾa*, das dort zu ǧuzʾ 7 gehört²¹; der Auszug Köprülü 231 vermerkt dementsprechend, daß das Kapitel gegen die Murǧīʾa in den Vorlagen (*uṣūl*) den siebten ǧuzʾ umfaßt oder ihn einleitet²². Ǧuzʾ 8, mit dem die Kairiner Hs. anfängt, bringt das Kapitel über *qadar*, und offenbar dessen Anfang; daß dies auf die Behandlung der Murǧīʾa folgt, geht wiederum aus Köprülü 231 hervor. An der Nahtstelle zwischen den beiden Hss. sind nur geringe Verluste anzusetzen. In dem Exemplar der Zāhirīya fehlt der Schluß; in der Kairiner Hs. läßt sich gleich zu Anfang hinter s. 8 daran, daß der Duktus wechselt, eine Lücke erkennen.

Dennoch ist die ǧuzʾ-*Einteilung* kein festes Maß. In der Kairiner Hs. beginnt der 10. ǧuzʾ auf s. 127, während es dann ebenda auf s. 144 heißt, daß hier der 9. ǧuzʾ *der Vorlage* abschließe. Eine geringfügige Verschiebung liegt also
129 vor. Daß die Gliederung in den einzelnen Textzeugen | nicht stärker abweicht, dürfte damit zusammenhängen, daß die Damaszener und Kairiner Hs. eng miteinander verwandt und auch ungefähr zur gleichen Zeit entstanden sind. Sie enthalten die gleiche *riwāya* und offenbar auch ähnliche *samāʿ*-Vermerke²³. Beide sind wohl um 500 H. in Damaskus geschrieben.

19 Vgl. wo 10/1979/57 f. und 11/1980/130 ff.

20 Dazu gibt es eine Abschrift aus dem Jahre 1371/1952, Dār al-kutub 25 144b, die man für die Edition ignorieren kann. Sie umfaßt 905 Seiten.

21 wo 11/1980/133.

22 wo 10/1979/57. Auch die Kapitel, die in der Zāhirīya-Hs. im 7. ǧuzʾ dem *Bāb al-qaul fī l-Murǧīʾa* vorausgehen, behandeln bereits Fragen, die in der Diskussion um die Murǧīʾa eine Rolle gespielt haben.

23 Vgl. wo 11/1980/133 f. Ich verfüge leider nicht über Filme oder Fotokopien der beiden Hss.;

Im übrigen bleibt mir nur, anhand der Kapitelüberschriften den Inhalt kurz zu skizzieren. Die Hs. ist nach Seiten, nicht nach Folia paginiert.

- s. 3: al-ğuz' at-tāmin (mit *riwāya*).
 10, apu. ff.: Reflexion über *qadar* ist z. T. geboten, z. T. verboten. Glauben muß man z. B. daran, daß das, was einen trifft, einen nicht hätte verfehlen können, noch das, was einen verfehlt, einen hätte treffen können²⁴. Dagegen darf man nicht darüber nachdenken, warum Gott Satan geschaffen hat; wer sagt, daß Gott vor der Erschaffung Satans nicht wußte, ob Satan ein Freund oder ein Feind werden würde, ist ein Ungläubiger.
- 17: *Bāb dīkr mā aḥbaranā llāh fi kitābihī annahū ḥatama 'alā qulūbi man arāda min 'ibādihī.*
- 20: *Bāb dīkr mā a'lamanā llāh fi kitābihī annahū yuḍillu man yašā'u.*
- 23: *Bāb dīkr mā aḥbaranā llāh annahū arsalā l-mursalīn ilā n-nās.*
- 26: *Bāb dīkr mā aḥbaranā llāh anna maš'at al-ḥalq tab' lil-maš'ā.*
- 38: *Bāb mā ruwīya anna llāh ḥalaqa ḥalqahū kamā šā'a.*
- 44: *Bāb al-īmān bi-anna llāh aḥada ḍurrīyat Ādam min zahrihī.*
- 50: *Bāb al-īmān bi-anna llāh qaddara l-maqādīr qabla an yaḥluqa s-samawāt.*
- 55: *Bāb al-īmān bi-anna llāh ḥalaqa l-qalam.*
- 63: al-ğuz' at-tāsi'.
- 64: *Bāb al-īmān bi-anna llāh kataba 'alā Ādam al-ma'šīya.*
- 68: *Bāb al-īmān bi-anna s-sa'id was-šaḳī man sa'ida au šaḳīya fi baṭni ummihī.*
- 79: *Bāb al-īmān bi-anna llāh idā qaḍā min an-nuḥfa ḥalqan kāna wa-in 'azala šāḥībuhā.*
- 83: *Bāb at-tašdīq bi-anna l-īmān lā yašihḥu li-aḥad ... ḥattā yu'mīna bil-qadar.*
- 89: *Bāb al-īmān bi-anna š-šaitān maḥlūq musallaṭ 'alā banī Ādam.*
- 93: *Bāb al-īmān bi-anna kulla maulūd wulida 'alā l-ḥiṭra.*
- 104: *Bāb mā ruwīya fi l-muḥaddibīn bil-qadar.*
- 115: *Bāb mā ruwīya fi ḍālika 'an aṣ-ṣaḥāba.*
- 116: *Bāb mā ruwīya 'an 'Umar b. al-Ḥaṭṭāb.*
- 118: *Bāb mā ruwīya 'an amīr al-mu'minīn 'Alī.*

meine Vermutungen über die Verwandtschaft beruhen also nicht auf einem direkten Vergleich.

24 So schon im *Fiqh Akbar* des Abū Ḥanīfa; vgl. dazu mein *Zwischen Ḥadīṭ und Theologie* 79 ff.

- 127: al-ğuz' al-‘āšir.
 139: *Bāb mā ruwīya ‘an ‘Abdallāh b. ‘Amr wa-Ibn ‘Umar.*
 144: *Bāb mā ruwīya fī l-īmān bil-qadar wat-taṣḍīq bihī ‘an ġamā‘a min at-tābi‘īn.*
 155: *Bāb mā ruwīya ‘an Ibn Sīrīn.*
 156: *Bāb mā ruwīya ‘an Sa‘īd b. Ğubair ...*
 usw. nach dem gleichen Schema: Muğahid (d.h. Exzerpte aus seinem *Tafsīr* in der Rezension des Ibn Abī Nağīḥ), Muḥammad b. Ka‘b al-Quraṣī (159), Wahb b. Munabbih (163), Ṭāwūs al-Yamānī (164), Makḥūl (165), ‘Ikrima und Qatāda (167).
 174: *Bāb maḏhab ‘Umar b. ‘Abdal‘azīz.*
 181: Sendschreiben des ‘Abdal‘azīz b. Abī Salama al-Māğšaūn²⁵.
 186: zweites Sendschreiben des gleichen Autors.
 191: Traditionen des Auzā‘ī zur *qadar*-Frage.
 199: al-ğuz' al-ḥādī ‘ašar.
 200: *Bāb ġāmi‘ fī l-qadar wa-mā ruwīya fī ahlihī.*
 223: *Bāb dīkr al-a‘imma al-muḏillīn alladīna aḥḍatū l-kalām fī l-qadar wa-auwal man ibtada‘ahū.*
 229: *Bāb mā umira n-nās bihī min tark al-baḥṭ wat-tanqīr ‘an al-qadar.*
 243: al-ğuz' aṭ-tānī ‘ašar.
 246: *Bāb dīkr mā naṭaqa bihī naṣṣ at-tanzīl min al-Qur‘ān bi-annahū kalām Allāh.*
 249: *Bāb mā ġā‘at bihī s-sunna ‘an an-nabī wa-‘an ašḥābihī bi-anna l-Qur‘ān kalām Allāh.*
 258: *Bāb al-īmān bi-anna l-Qur‘ān kalām Allāh ġair maḥlūq ḥilāfan ‘alā ṭ-ṭā‘ifa al-wāqifa aš-šākka.*
 266: *Bāb dīkr al-Lafzīya wat-taḥḍīr min ra‘yihim wa-maqālātihim.*
 270: zu Ḥusain b. ‘Alī al-Karābīsī (vgl. EI² IV 596).
 281: *Bāb bayān kufr ṭā‘ifatīn min al-Ğahmīya za‘amū anna l-Qur‘ān laisa fī ṣudūr ar-riğāl.*
 285: *Bāb ittiḍāḥ al-ḥuğğā fī anna l-Qur‘ān kalām Allāh ġair maḥlūq min qaul at-tābi‘īn wa-fuqahā’ al-muslimīn.*
 297: *Bāb bayān kufrihim wa-ḍalālihim.*
 309: al-ğuz' aṭ-tālīt ‘ašar.
 310: *Bāb ibāḥat qatlihīm wa-taḥrīm mawārīṭihīm ‘alā ‘aṣabatihīm min al-muslimīn.*
 313: *Bāb mā ruwīya fī Ğahm wa-š‘atihī ḍ-ḍullāl.*

25 ⁷Auch in Köprülü 231 (vgl. WO 10/1979/58). [Zum Text o. s. 666–670]

- 332: *Bāb bayān kufr al-Ġahmīya allaḍīna azāġa llāhu qulūbahum bimā taʿ-
auwalūhu min mutašābih al-Qurʿān.*
- 369: *al-ġuzʿ ar-rābiʿ ʿašar.*
- 370: *Bāb dīkr munāzarat al-mumtaḥanīn baina aidī l-mulūk.*
(über die Diskussion des ʿAbdalʿazīz b. Yaḥyā al-Makkī mit Bišr al-
Marīsī).
- 382: *Bāb dīkr šaiʿ min miḥnat Abī ʿAbdallāh Aḥmad b. Muḥammad b. Ḥanbal.*
- 393: *Bāb dīkr miḥnat šaiḥ min ahl Adana bi-ḥaḍrat al-Wāṭiq.*
- 398: *Bāb dīkr munāzarat ḥādā š-šaiḥ bi-ḥaḍrat al-Wāṭiq.*
- 400: *Bāb munāzarat Ibn aš-Šaḥḥām qāḍī ar-Raiy lil-Wāṭiq.*
- 402: *Bāb munāzarat raġul āḥar bi-ḥaḍrat al-Muʿtašim.*
- 403: *Bāb munāzarat al-ʿAbbās b. Mūsā b. Miskawaih al-Hamaḍānī bi-ḥaḍrat
al-Wāṭiq.*
- 411: *Bāb al-qaul fi-man zaʿama anna l-īmān maḥlūq.*
- 413: *Bāb at-tašḍīq bi-anna llāh kallama Mūsā.*